

Eine glückliche Verpflichtung

Wachsende Spannung erfüllte die Luft, als der G-ttesdienst am Jom Kippur sich in der Synagoge von Barditschew dem Ende näherte. Alle hatten sich an diesem heiligsten Tag versammelt, um den Allm-chtigen um Vergebung für ihre Sünden im vergangenen Jahr anzuflehen.

Plötzlich stieg Rabbi Levi Jizchak, der Rebbe von Barditschew, auf das Podium in der Mitte der überfüllten Synagoge und sprach zum Allm-chtigen:

„Herr des Universums! Wir alle kennen das Gesetz, das besagt: Wer zweifelt, darf keinen Segen sprechen, der G-ttes Namen enthält. Denn es ist eine große Sünde, deinen heiligen Namen zu missbrauchen. Darum ist es besser, auf einen notwendigen Segen zu

Fürchte dich nicht vor dem anderen, weil er anders ist als du. Zwischen zwei Menschen gibt es viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Was die Unterschiede betrifft, so betrachte sie als Haken, die uns zusammenhalten. Unterschiede sind unsere größte Gemeinsamkeit.

verzichten, als einen unnötigen zu riskieren.

Herr des Universums! Du willst gewiss nicht, dass wir deine eigene Torah verletzen!? Dein Volk hat soeben gerufen: Gepriesen seist du, G-tt, König des Universums, der unsere Sünden und die Sünden seines Volkes, des Hauses Israel, vergibt und tilgt. Wir dürfen es nicht zulassen, dass daraus ein missbräuchlicher Segen wird! Also hast du keine andere Wahl, als dem Volk zu vergeben.“

Leitgedanken

„Doch nun ist unsere Seele verdorrt. Es gibt nichts mehr, und wir haben nur noch das Manna“ (11:6).

Frage: Das Manna schmeckte wie Honigkuchen (*Schemot* 16:31), aber man konnte jeden Geschmack empfinden, den man begehrte (*Joma* 75a). Warum also beklagten sich die Juden?

Antwort: Die Gemara sagt, das Manna sei an drei verschiedenen Orten und in drei verschiedenen Formen übergeben worden. Ein rechtschaffener Mensch (Zadik) öffnete die Tür und fand Manna am Eingang seines Zeltes. Ein Mensch von mittlerer Frömmigkeit (Beinoni) musste das Lager verlassen, um seinen Anteil zu finden. Und ein Sünder (Rascha) musste eine große Entfernung zurücklegen.

Der Zadik erhielt einen fertigen Brotlaib. Der Beinoni bekam ungebackenen Teig. Der Rascha erhielt nur die Zutaten, die er mahlen und dann kochen oder backen musste.

Jeden Morgen, wenn die Leute ihr Manna holen gingen, sah also jeder, wer ein Zadik, Beinoni oder Rascha war. Die Leute, die über das Manna klagten, waren die Sünder (siehe Raschi 11:1). Sie gaben vor, sie seien mit dem Geschmack unzufrieden; aber in Wirklichkeit murrten sie, weil ihr wahres Wesen enthüllt wurde. Sie wollten eigentlich beides haben: einen fertigen Laib wie ein Zadik und gleichzeitig weiter ein sündhaftes Leben führen

Gut Schabbes

Nr.173 Paraschat Beschalach 5768

F i n s t e r e T i e f e n

von Yanki Tauber

„Wenn ich das gewusst hätte!“ Es vergeht kaum ein Tag, an dem wir nicht über die Grenzen unserer Einsicht klagen. „Hätte ich doch gewusst, warum sie das gesagt hat ... warum er das getan hat ... warum ich mich so benommen habe.“ Gewiss, man könnte vieles über die Grenzen unseres Wissens sagen. Wir wissen nicht alles, und darum haben wir den Raum und die Freiheit, Entscheidungen zu treffen. Dichter und Schriftsteller sind sich darüber einig, dass unser Leben wegen eben dieses Dilemmas lebenswert ist. Aber Unwissenheit schränkt uns ebenfalls ein. Können wir gleichzeitig wissen und nicht wissen? Ja, das geht. Darum hat G-tt uns das Unterbewusstsein gegeben.

„Alles, was an Land existiert“, sagt der Talmud, „existiert auch im Meer.“ Kabbalisten verstehen diese Regel in einem weiteren Sinn und erklären, dass wir die ganze Wirklichkeit in zwei Bereiche einteilen können: in die „offenbaren Welten“ und in die „verborgenen Welten“. Das Meer hat Berge und Täler, Flüsse und ein Wetter sowie Lebewesen in vielen Formen. Doch alles liegt im Wasser, unseren neugierigen Augen fast ganz verborgen. Wir wissen mehr über die Oberfläche des Mondes als über den Meeresgrund! Andererseits hat die materielle Welt ein spirituelles Spiegelbild, und unser Bewusstsein ist nur ein Spiegelbild des verborgenen Unbewussten unserer Seele.

„Alles, was an Land existiert, das existiert auch im Meer.“ Jedes Element in den offenbaren Welten hat sein Gegenstück in den verborgenen Welten. Beide können äußerlich so verschieden sein wie Pferde und Seepferdchen; dennoch sind sie auf mysteriöse Weise verbunden. Wenn wir im Leben den „irdischen“ Teil unserer Psyche nutzen, zapfen wir also gleichzeitig das riesige Reservoir des Wissens und der Intuition des „Meeres“ – des Unbewussten – an. Was verbindet beide Welten? Eine uralte Erinnerung an den Tag, als das Meer sich teilte und enthüllte, was es verbarg.

Unsere Weisen sagen: Als das Rote Meer sich vor den Kindern Israel teilte, spaltete sich jedes andere Gewässer auf Erden ebenfalls: der Amazonas, der Mississippi, alle Schwimmbäder, alle Wannengebäude, alle Teekessel in China. Sogar das große, finstere Meer des Himmels teilte sich und enthüllte seine Geheimnisse. Auch die tiefe, tiefe See der menschlichen Seele teilte sich, und für einen kurzen Augenblick war alles, was sie enthält, im Tageslicht zu sehen.

Dann verschlang das Wasser der Schöpfung seine Welten wieder, und das Leben kehrte zu seiner herrlichen Zweideutigkeit zurück. Doch die Erinnerung an diesen Tag bleibt und bildet eine starke Brücke zwischen dem Verborgenen und dem Offenbaren.

© Copyright Chabad Lubawitsch Deutschland

Herausgeber

Chabad Baden–Rabbiner Mordechai Mendelson

Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe Tel:0721-3543596

E-mail :rabbiner@t-online.de www.chabad-baden.de

Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten des Lubawitscher Rebbe

Fürchte dich nicht vor dem anderen, weil er anders ist als du. Zwischen zwei Menschen gibt es viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Was die Unterschiede betrifft, so betrachte sie als Haken, die uns zusammenhalten. Unterschiede sind unsere größte Gemeinsamkeit.

Schabbatzeit für 11 Schwat / 18.01.08

	A n f a n g	E n d e
Karlsruhe	1 6:42	1 7:53
Pforzheim	1 6:41	1 7:52
Heidelberg	1 6: 39	1 7:51
Mannheim	1 6: 40	1 7:52
Baden-Baden	1 6:43	1 7:54
Emmendingen	1 6:47	1 7:57
Freiburg	1 6: 48	1 7: 58
Konstanz	1 6: 43	1 7:53
Lörrach	1 6: 50	1 7:59
Rottweil	1 6:44	1 7:54